

|PARIS, 3. April. Paris

Mein lieber Freund,

Ich habe Dir für zwei liebe Briefe zu danken, und ich muß Dir immer und immer wiederholen, wie wohl mir Deine treue Freundschaft thut und
5 Deine Antheilnahme an Allem, was ich leifte. Es gibt mir beim Arbeiten eine gewisse Anregung, wenn ich daran denke, daß ich Dein Lob verdienen muß. Hast Du mein **Feuilleton** |über den armen **CHARLES MEUNIER** gelesen? Da habe ich auch viel für Dich geschrieben. Wenn es Dir entgangen ist, so will ichs Dir schicken.
10 Du bist aber auch der Einzige, der Antheil an meinem Schaffen nimmt. Sonst verhältst in der Wüste. Ich sehe immer mehr, daß nichts aus mir wird.
Gern hätte ich mich mit Dir getroffen. Seit unserm letzten Beifammenfein denke ich fortwährend daran und mache allerhand Pläne. |Aber es ist
15 ein furchtbarer Strich durch die Rechnung gekommen. Ich werde immer kränker. Der aufreibende Beruf vergrößert das Übel, das stetig um sich greift. Ich fürchte, ich werde nicht mehr lange die Feder führen können. Jedenfalls verlangt mein **Schwager**, daß ich meinen Urlaub in **Frankfurt** verbringe, damit er mich behandeln könne.
20 **ALBERT** will natürlich keinen Preis bestimmen. Das mittlere Übersetzungs-|Honorar für einen Deiner kleinen **Dialoge** wären 25 bis 30 FRANCS. Wäre Dir das zu viel? Schreib' ganz offen, ich richte die Sache schon ein, wie es für Dich am Besten ist.
HERZL hat sich sehr mit deiner Anerkennung gefreut. Ich glaube, Du
25 wirft nächstens etwas wahrhaft Schönes von ihm zu genießen bekommen, darf aber nicht reden.
Herzlichst und in Treue
Dein

→[?? Feuilleton über Charles Meunier], Charles Meunier

→Josef Rosengart, Frankfurt am Main

Henri Albert

→Weihnachts-Einkäufe

Theodor Herzl

Paul Goldmann

30 Was hast Du Oftern gemacht?

O DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3164.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift auf dem ersten Blatt die Jahreszahl »94« vermerkt 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

8 viel ... geschrieben] XXXX

13 letzten Beifammenfein] am 14. 11. 1894

19 behandeln] Josef Rosengart, Ehemann von Goldmanns Schwester Vally, war Arzt.

20 Preis bestimmen] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 21. 3. [1894]

24 Anerkennung] nicht ermittelt; eventuell bezieht sich das auf die Rezension des *Modernen Musen-Almanachs für das Jahr 1894* durch Henri Albert, doch die erschien bereits im März. In den Korrespondenzstücken zwischen

[Schnitzler](#) und [Herzl](#) findet sich in dieser Zeit nichts, was näheren Aufschluss gibt.

²⁵ *Schönes*] eventuell der Einakter *Die Glosse*, vgl. A. S.: *Tagebuch*, 31. 8. 1894